

Pränumerations-Bedingungen:
Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
In täglichem Zustande in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 „ „
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 256.

Dienstag, 9. November.

1852.

Oesterreich.

Wien. In Folge einer Finanzministerialverordnung sind alle aus dem Auslande für das Aerar bezogene Gegenstände eben so zu verzollen, wie die für Private eingeführten Gegenstände.

* In der k. k. Münzstätte wird sehr lebhaft gearbeitet, das Personal wechselt Tag und Nacht. Seit längerer Zeit wird vorherrschend Kupferbeschreibemünze und Silber geprägt. In den Depots der Münze liegen einige hundert Zentner Silber, welche jetzt nach dem neuen Münzsystem ausgeprägt werden.

* Im laufenden Steuerjahre wurden in Wien 4 Mill. 307,172 fl. C. M. an Steuern eingehoben, u. z. an Hauszinssteuer 2,346,353 fl., an Einkommensteuer 779,613 fl., an Erwerbsteuer 889,117 fl., und an Grundsteuer 22,089 fl. C. M.

* Ueber den Statuentwurf für die Errichtung einer Handels- und Gewerbebank in Wien erfährt man, daß die Leitung des Institutes den Gemeindevorstellern und Theilnehmern der Anstalt übertragen werden soll. Die sämtlichen Theilnehmer wären die Geranten. Die Wirksamkeit der Bank wäre auf das Jahr 1866 festgesetzt, in welchem Jahre auch das ausschließende Bankprivilegium erlischt. Was die eigentlichen Geschäfte betrifft, so würde die Gewerbebank ihren Mitgliedern gegen Verpfändung von Waaren und Rohprodukten, so wie gegen Deponirung von Staats- und Industriepapieren Vorschüsse ertheilen.

* Aus Anlaß einer Eingabe der Handelsleute und des israelitischen Gemeindevorstandes zu Stanislawow, betreffend die angeordnete Sperrung der Gewölber an griechisch-katholischen Feiertagen, hat das hohe Ministerium des Innern im Einverständnisse mit jenem des Kultus, verfügt, daß bis zum Erscheinen eines die Heiligung der Sonn- und Feiertage regelnden Gesetzes die Feier der Sonn- und gebotenen Festtage sowohl der

lateinischen als griechisch-katholischen Kirche in Stanislawow und den übrigen von israelitischen Glaubensgenossen bewohnten Städten und Orten Galiziens entsprechend zu beachten sei.

Deutschland.

** Die meisten Berliner Blätter, selbst die „Kreuzzeitung“ nicht ausgenommen, sprechen sich in befriedigender Weise über die Eröffnungsrede des k. k. österr. Ministers des Aeußern, Grafen Buol-Schauenstein, bei der eben in Wien eröffneten neuen Zollkonferenz aus. Das genannte Blatt glaubt endlich, daß es dem Wunsche Oesterreichs zu einer Verständigung mit Preußen Ernst sei, oder vielmehr entschließt es sich jetzt dazu, dies öffentlich einzugesehen.

** Aus Frankfurt wird unterm 2. d. geschrieben, daß das Skutinium über die Wahl der ersten Abtheilung der Bürgerschaft als Ergebnis das vollständige Durchgehen des von der Gothaer Partei aufgestellten Stimmzettels geliefert habe.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Zehn Senatoren deponirten das Senatskonsultprojekt. Louis Napoleon soll als Kaiser Napoleon III. den Thron besteigen; die männliche Primogenitur ist erblich. Im Falle er ohne Nachkommen bleibe, kann er einen männlichen Erben aus der männlichen Descendenz Napoleon I. adoptiren. Wo nicht, so würde ihm Jerome's und der Prinzessin von Württemberg Descendenz nachfolgen. Der Berichterstattungsanspruch ist ernannt.

** Die „Patrie“ sucht durch historische Zitate aus der Geschichte Napoleons darzutun, wie berechtigt L. Napoleon sei, den Titel Napoleon III. anzunehmen. Sie beruft sich auf den Beschluß der Pairskammer vom 23. Juni 1815, welcher Napoleon II. zum Kaiser der Franzosen ausgerufen, nachdem Kaiser Napoleon abdijert

hatte und zieht daraus den Schluß, daß hier von keiner Annahmung die Rede seyn könne, wenn Louis Napoleon sich als Napoleon III. proklamiren lassen würde.

** Während die Einen wissen wollen, daß L. Napoleon die Adoption auch außerhalb seiner Familie zustehen werde, sprechen Andere von einer fünfjährigen Diktatur; wieder Andere nennen als Zivilliste des Kaisers in spe 36 Millionen, wovon 6 Millionen für die Glieder der Familie; die Vertheilung dieser Summe wäre dem Ermessen L. Napoleons überlassen.

** Gleich dem Theater français und der Oper beehren auch die übrigen subventionirten Theater offizielle Repräsentationen vor.

** Das Grabmal Napoleons bei den Invaliden soll nur ein provisorisches sein; man will sich buchstäblich an jene Worte des Testaments halten: „Ich wünsche, daß mein Asche an den Ufern der Seine ruhe,“ und daher ein prächtiges Monument auf dem Trocadero errichten. Das Grabmal in den Invaliden würde jedoch nicht zerstört, sondern als Familiengrabstätte der Bonaparte erhalten.

** Wie man versichert, soll die eiserne Statue Napoleons auf der Vendomesäule durch eine vergoldete mit Kaisermantel und Szepter ersetzt werden.

** Guizot befindet sich immer noch auf seinem Gute in Val Richer, wo er an einem neuen Werke arbeiten soll.

** Die ministeriellen Blätter zählen mit Wohlgefallen die Maßregeln auf, welche das Ausland ergreife, um das französische Gouvernement vor den Angriffen gewisser Pamphletisten zu schützen. Daß die Uebersetzung von Napoleon le petit fast überall in Deutschland verboten worden, findet natürlich Anerkennung bei vielen Journalen.

** „Louis Napoleon“ — sagt die „Patrie“ — repräsentirt nicht die Legitimität, und doch fördert er die Ideen der Autorität und der Hierarchie der legiti-

Feuilleton.

Wien. Nationaltheater.

Mit je gespannteren Erwartungen man der Aufführung eines Kunstwerkes entgegensteht, desto schwieriger dürfte es sein, die Ansprüche der Beurtheiler je nach ihren verschiedenen Ansichten zu erfüllen. Um so ehrenvoller für die Leiter wie die Kräfte des Nationalinstitutes ist es, daß das solofale Opernwerk „Die Hugenotten“ welches Samstag daselbst zur ersten Darstellung gelangte, beifällige Aufnahme fand. Es fällt uns nicht bei, schon nach dieser ersten Vorstellung, die bei einer so riesigen Aufgabe doch gewissermaßen nur als eine „Gen-ralsprobe vor dem Publikum“ zu betrachten ist, eine detaillirte musikalische Kritik zu bringen, da öftere Wiederholungen gewiß noch verbessern werden, was uns jetzt noch hier und da (besonders in Bezug auf Chöre) unzulänglich vorkam, und beschränken wir uns auf folgendes historisches Referat:

Vor Allem sei der Thätigkeit, der Umsicht, wie dem Geschmade der geschätzten Intendantin dieses Institutes die wärmste Anerkennung dafür gebracht, daß sie keine Anstrengung, keine Opfer, keine Kosten gescheut, um diese musikalische Meisterleistung nach inneren wie äußeren Beziehungen auf's Würdigste vorzuführen. Nehmen wir Alles in Allem, so dürfte es nur wenige Bühnen — selbst jene ersten Ranges nicht ausgenommen — geben, die das riesige Tonwerk in solch' splendoriger Ausstattung, in solch' befriedigendem Ensemble zu bringen vermöchten.

Zu der Darstellung übergehend, gebührt Frau v. Hasfeld-Barth (Valentine) die rühmlichste Erwähnung. Das war eine virtuose Leistung, die potenzierteste musikalische wie dramatische Bildung bekundend, großartig und durchdacht in der Auffassung, erweichend, ja erschütternd in der Durchführung. Das Duett mit Marcel im dritten Akte, jenes mit Raoul im vierten und das Terzett mit beiden im letzten Akte waren durchgängig von Geist und Gefühl, von Energie und Schwung, von dem geläutertsten Geschmade besetzt, und mußten natürlich rauschende Beifallszeichen hervorrufen. In welcher dieser Pöcken das künstlerische Wirken von einigen hier und da auftauchenden materiellen Unzulänglichkeiten momentan an vollkommener Entäußerung beirrt wurde, das werden wir bei späteren Beurtheilungen erörtern.

Herr Young, welcher als Raoul debutirte, ist dem hiesigen Publikum von früher her bestens bekannt, und wir können der Nationalbühne zu dieser Acquisitio nur Glück

wünschen. Eine angenehme, wohlklingende Stimme, die um so schöneren Timbre, reineren Klang, wirksamere Kräftigkeit erlangt, je weiter sie sich zu den höheren Chorden schwingt, ein ausdrucksvoller, zarter und inniger Vortrag, eine korrekte, wie von ästhetischem Sinne zeugende Methode sind die Vorzüge dieses jungen Künstlers, der sich, wie wir an mehreren besonders gelungenen und mit warmem Applaus aufgenommenen Stellen wahrnahmen, gewiß bald in die volle Gunst des Publikums setzen wird.

Frau Kaiser-Ernst gab die Partie der Prinzessin, und wenn wir auch jedesmal die Vorzüge der verdienstvollen Künstlerin nach Gebühr anerkannten, so müssen wir doch sagen, daß uns die Leistung an diesem Abende ungemein überraschte, da die Lösung der schwierigen Aufgabe in einer unsere Erwartungen übertreffenden Weise stattfand, was denn auch höchst beifällig anerkannt wurde. Die sonore, wohlklingende Stimme machte sich oft in schwungvoller Weise geltend, und werden spätere Wiederholungen in den Vortrag der Chorpartien und Melismen noch größeren Einklang und Fluß bringen, dann dürfte die anmuthige Darstellung diese Partie ihren gelungener anreihen dürfen.

Herr Stöckh führte den Part des Marcel, dem er tüchtiges Studium gewidmet zu haben scheint, in höchst verdienstlicher Weise durch, und nicht wenige Stellen der Oper verdanken seiner eiferbegehrten und effektreichen Mitwirkung einbringlicher Wirksamkeit. Die Eigenthümlichkeit seines Organes stand diesmal der Ausprägung des Toncharakters nicht im Wege, und wurden daher seine schönen Intentionen mit verdientem Beifall belohnt. Freilich blieb er hier und da nur an der Außenseite der bedeutamen Aufgabe stehen, so namentlich hätten wir im Duette des dritten Aktes gerne poesiereicherer Eingehen in die Situation, im fünften Akte begeisterte Inspiration bei dem momentanen Akte religiöser Weihe gewünscht, im Ganzen jedoch war die Leistung eine mehr als befriedigende, die durch weitere Feile noch gebiegender werden kann.

Herr Gino gab den Pagen. Gleich einem Pagen ließ sie der jugendlich kräftigen Stimme freien Lauf; doch mischten sich in diesen munteren Lauf auch einige Pagenstreichlein hinsichtlich der musikalisch geregelten Zucht ein. Ein stitigeres, den Gesetzen der Gesangskunst angemesseneres Führen, eine geschmackvollere Reproduktion der Intentionen des Kompositors wären sehr anzurathen.

Die Herren Bangel und Benza bemühten sich nach Kräften, die Wirksamkeit der Darstellung nicht zu schwächen, was ihnen größtentheils auch gelang.

Das Orchester bewährte sein glänzendes Renommée; mit Präzision und Nandung wurden fast alle Stellen unter Herrn Erkel's kunstgewandter Leitung durchgeführt. Auch die Chöre wurden meist mit Akkuratheit exekutirt; wir sagen meist, da spätere Vorstellungen wahrscheinlich noch ein feineres Nuanciren, noch ein auffälligeres Hervortreten von Licht und Schatten im Tongemälde ermöglichen werden.

Das bühnliche Arrangement ließ nichts zu wünschen übrig, und würde das Ballet nicht die „partie faible“ dieser trefflich geleiteten Anstalt sein, so würden wir auch in dieser Beziehung vollkommen befriedigt worden sein. Die neuen, von Herrn Franceschini in Wien angefertigten Kostumes sind reich ohne überladen zu sein, eben so geschmackvoll als historisch treu.

Die mise en scene scheint der am Wiener Kärntnertheater beliebten, mit Ausnahme geringfügiger Auslassungen vollkommen gleich. Daß der Tanz am Schluß des dritten Aktes weggelassen wird, dürfte nicht zu billigen sein, da eben Tanz und Lustbarkeit an dieser Stelle der Situation angepaßter erscheinen. Wie wäre es, wenn der Akt mit dem vorgeschriebenen Zigeunertanz geschlossen würde? — Wir würden dafür den vorhergehenden unbedeutenden Tanz recht gern in den Kauf geben. Daß das Fallenlassen des Vorhanges vor der Schlussszene die Wirkung entkräftet, wird wohl eher vom Publikum als von der Regie anerkannt werden.

Daß das Haus in allen Räumen gefüllt war, braucht nicht erst erwähnt zu werden; die erste Aufführung einer Oper von Meyerbeer, das Debut eines Tenoristen und andere die Erwartungen nicht wenig anregenden Momente hatten dies in Aussicht gestellt. Wird die Oper in diesen Räumen eine beliebte werden? Bei unserer Vorliebe für das gedankenfüllige, an melodischen wie harmonischen Kombinationen großartige Tonwerk wünschten wir dies, wissen aber noch nicht, ob der Wunsch auch wirklich in Erfüllung gehen werde, obwohl zu erwarten steht, daß durch häufige Wiederholungen, die ein vollkommen rundendes, fein uanzirtes, die Intentionen des Dichters treu abspiegelndes Exekutiren erzielen werden, die Empfänglichkeit für die seltenen Schönheiten des Musikdramas bei einem Theile des Auditoriums so gesteigert werden wird, daß ein Theil des Enthusiasmus, den man hier an operistische Werke wie Reproduktionen viel untergeordneterer Art zu verschwenden pflegt, auch dieser, einem „on dit“ zufolge, nicht ganz mißlungenen Schöpfung zugewendet werden wird.

stischen Partei. Er repräsentirt nicht das Gouvernement der Bourgeoisie und doch sanktionirt er die Ideen der Ordnung und des Konservatismus der Orleansisten. Er repräsentirt eben so wenig den Radikalismus, und doch verwirklicht er die Verbesserungen, welche die radikale Partei nicht verwirklichen konnte. Man hat große Bücher und lange Reden über das Gleichgewicht der Gewalten geschrieben. Es gab eine nützlichere und fruchtbarere Aufgabe, nämlich die Aufgabe, die Interessen auszugleichen und diese Aufgabe wird das Kaiserreich zu lösen wissen."

** 5. Nov. Die Präsidentenbotschaft ist dem Senate durch Fould mitgetheilt worden. Die Verfassung von 1852 sei beizubehalten, die Grundlagen derselben bleiben unverändert, es handle sich um eine bloße Formänderung. „Ich verhehle mir nicht, wie gewagt es ist, meinem Haupte die Krone Napoleons aufzusetzen; allein, da ich durch den Volkswillen auf den Thron erhoben werde, setzt die Nation selbst mir die Krone auf.“

Großbritannien.

London, 1. Nov. Während der ministerielle „Herald“ heute die englische Presse wiederholt beschwört und verwarnt, damit sie von ihrer gefährlichen Polemik gegen den Erwählten Frankreichs ablasse, bringt „Times“ ein flammendes Sendschreiben des geheimnißvollen „Englischman“ über das Thema: l'Empire c'est la paix. Es ist leider nicht übersehbar.

** Der „Times“-Korrespondent aus Dublin, 2. November, bringt folgende überraschende Nachricht, daß das Cabinet den Entschluß gefaßt hat, dem Parlament gleich beim Beginne der Session die Ausdehnung der Einkommensteuer auf Irland vorzuschlagen. Wenn eine solche Reform wirklich im Nebelgrund der Zukunft schimmert, so möge man sich in London auf einen allerliebsten kleinen Sturm von Westen gefaßt machen. Jedenfalls hat der „Herald“ etwas zu berichtigen.

** 3. Nov. Aus Edinburgh meldet der elektrische Telegraph: Mr. Macaulay hat heute (Dienstag) unter begeisterten Beifallsbezeugungen die zugesagte Ansprache an seine Wähler gehalten. Ersichtlich war leider, daß der bewunderte Geschichtsschreiber und Redner noch immer nicht vollständig hergestellt ist, aber seiner glühenden Beredsamkeit that das Unwohlsein keinen Eintrag. Nach einer hinreißenden Lobrede zum Andenken des Herzogs von Wellington, des verstorbenen Mr. C. Buller, und vor Allem des seligen Sir R. Peel — dessen Handelspolitik gegen direkte wie indirekte Angriffe zu schützen seine Hauptaufgabe sein werde — und nach einer vernichtenden Kritik des gegenwärtigen Cabinetes, erklärte er sich entschlossen, in keinem Falle wieder ins Amt zu treten, hoffe jedoch bald ein Ministerium am Ruder zu sehen, welches die Wahlreformfrage im liberalen und umfassenden Sinne behandeln werde. Eine Ausdehnung der Wählerzahl erwartete er nicht so sehr von einer Herabsetzung des Zensus, als von der Erhebung der Massen auf das Niveau des Wahlsensus durch den Einfluß der Auswanderung.

** Expresslokomotive im Verein mit dem Telegraphen machen es möglich heute schon die Reden des gestrigen Abends stattgefundenen Freihandelsmeeting von Manchester wieder zu geben. Es waren an 3000 Personen anwesend. Das Bankett begann um halb 7 Uhr. Mr. G. Wilson präsidirt. Mr. Cobden, der vor Beifall lange nicht zu Worte kommen kann, spricht der Hauptsache nach folgendermaßen: „Die Parlamentseröffnung steht vor der Thüre, und sollte das Ministerium nicht schon in der Thronrede Ihrer Majestät seinen schützöllnerischen Grundsätzen entsagen, dann müssen wir entweder in Form eines Amendements oder einer Adresse oder einer Resolution des Hauses erklären, daß keine Regierung das Vertrauen des Unterhauses besitzen kann, wofern sie nicht eingeseht — merken Sie, ich sage: eingeseht (Beifall) die bisherige Handelspolitik ohne Rückhalt zu der ihrigen machen zu wollen. Will dies die jetzige Regierung nicht eingestehen, dann mag sie sich ehrlich zum Schutzzoll bekennen und ihre Grundsätze wieder von den Oppositionsbänken aus verfechten. Sie sind zwar in der Minorität, aber wenn ihre Prinzipien sich nicht halten, können sie hoffen, aus der Minorität eine Majorität zu schaffen.“ — Unter anderen Reden ist noch folgende Stelle aus Mr. Bright's Rede bemerkenswerth: „Unser Patriotismus von heut zu Tage besteht nicht darin, Monarchien oder Dynastien zu stürzen. Unsere Aufgabe ist es, ein so stolzes Volk ein wirkliches Unterhaus zu entwicken, und die dauernde Größe dieses Volkes auf der breiten Unterlage eines freien Parlamentes und freien Volkes sicher zu stellen.“ Um 11 Uhr war das Meeting zu Ende.

Italien.

Turin, 3. Nov. Einer Mittheilung des „Risorgimento“ zu Folge wäre die Ministerkrisis zu Ende, die Kombination Cavour hätte dennoch die Oberhand erhalten. Man bezeichnet Cavour als Präsidenten und Finanzminister; Dabormida, als Minister des Aeußeren; Sanmartino des Innern; Buoncampagni der Justiz und des Unterrichtes; Lamarmora des Krieges; Paleo-

capa der öffentlichen Arbeiten. Austreten würden demnach nur D'Azeglio, Pernatti und Cibrario.

Spanien.

Madrid, 28. Okt. Die Königin hat den Herzog von Parma zum Infanten von Spanien ernannt.

Städtischer Telegraph.

Schluszkurse der Wiener Börse vom 8. November nach telegraphischem Berichte:

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., L. B., Rente v. 1839, Rente v. 1834, Pantalfien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Dedenburger, Linz-Dubwaiser, F. Esterd., F. Windischgrätz, Gr. Reglerich, Waldstein-Lose, Hamburg 2. M., Franff., a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., russ. Dutaten, Russ. Imperiale, Silber.

** Gestern Vormittags ward die Leiche der verstorbenen Gräfin Sophie Bethlen, geb. Gräfin Teleky, in der lateinischen Kirche in der Familiengruft beigelegt. Die allgemein und tief betrauerte Dame ward im Jahre 1815 geboren.

** Wir machen alle Dekonomen und Freunde der Gartenbaukultur besonders auf die Gartenproduktenausstellung aus der großartigen Samengärtnerei des Dr. Th. v. Toperczer in Groß Petersdorf darauf aufmerksam, welche bei dem Spezeriehändler Herrn Hoffmann hier (Sebastianiplatz) bis Ende dieses Monats unentgeltlich zu sehen ist. Die Sammlung enthält 1200 Gegenstände.

** Am Sonntage des Vormarktes wurden hier gewöhnlich 2—3000 Stück Rindvieh verkauft; es ist daher sehr zu wundern, daß vorgestern auf dem ganzen Viehmarkte im Ganzen nur 151 Stück vorrätig waren, wo doch von allen Seiten berichtet wird, daß man das Vieh wegen Mangel an Futter loszuschlagen sucht. Eine Hauptursache des diesmal so geringen Marktes ist, daß zu derselben Zeit 30—40 Waggons voll Schlachtvieh auf der Eisenbahn nach Wien expedirt wurden. — Der Markt ist übrigens im Beginne, und es dürfte in den nächsten Tagen daselbst lebhaft werden.

** Die gestern erschienene „Pest-Diener“-Korr. schreibt: Der Markt, der bis heute von Fremden weit weniger als sonst besucht ist, läßt sich sowohl für den Producenten als Manufakturwaarenhandel schlecht an, und macht sich der drückende und hemmende Einfluß der allgemein gefühlten Geldklemme in beiden Geschäftszweigen gleich stark geltend.

** Die gestern als Bürger der Stadt Pest in Eid genommenen Bewohner sind die Herren Leop. Pongos, W. Schulhof und G. Spiger.

** In der Nacht von Samstag auf den Sonntag geriet in einem Hause in der Königsstraße Holzspäne in Brand, der jedoch noch rechtzeitig entdeckt, und ohne weiteren Schaden verursacht zu haben, alsbald gelöscht wurde.

** Der Kutscher, von dem wir neulich erwähnten, daß er in Folge eines unglücklichen Sturzes am Rücken einen Beinbruch erlitt und in's Spital gebracht werden mußte, ist vorgestern in Folge dieser Verletzung gestorben.

** Dieser Tage gelang es der Polizei zwei Individuen zu Stande zu bringen, welche vor vierzehn Tagen in der Sorokfärer-Gasse einen Diebstahl an Effekten im Schadenbetrage von 442 fl. begangen hatten. Man fand in der Wohnung des Einen sämtliche Effekten mit alleiniger Ausnahme von vier Silberlöffeln vor, die er bereits veräußert haben mußte.

** Am 6. d. M. entstand in der Königsstraße ein großer Zusammenlauf von Menschen, da die Pferde eines Großhändlers scheu wurden und mit dem Wagen durchgingen. Der Kutscher sprang vom Boche herab, ohne sich zu beschädigen, und auch der im Wagen sitzende Herr war so glücklich, nachdem die Pferde mit dem Vordertheil des Wagens davon gerannt waren und der Hintertheil zertrümmert auf das Pflaster hinschlug, ohne die geringste Verletzung davon zu kommen.

** Der Erlös der Gründe aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Pirots beträgt 30,000 fl. C. M. Bekanntlich hat der Verstorbene die Hälfte des Erlöses legatwillig der Josephstädter Kirche vermacht.

** Nach dem „Lokalblatt“ wird ein neuer Weg von der Kettenbrücke bis zum Wasserthore in die Festung gebaut werden, und zwar ein Stufenweg mit Terrassenabfällen. Nach demselben Blatte werden zur Winterzeit (nach Einstellung der Dampfbootfahrten) zwei in der Gegend der Kettenbrücke zu postirende Stellwagen die Fahrten zwischen Pest und Ulfosen — und zwar jede Stunde — unterhalten.

** Unsere verehrten Leserinnen, von denen so viele am Piano Herz und Geist zu fesseln verstehen, werden es uns dank wissen, wenn wir ihnen das Erscheinen eines äußerst lieblichen Tonstückes von unserm vielbegabten Komponisten Robert Volkman anzzeigen. Das musikalische Impromptu betitelt sich: „Souvenir de

Maróth.“ Ein eben so zartes als melodisches Motiv ist darin so interessant und wunderbarlich durchgeführt, daß wir den Dank unserer schönen Leserinnen zu verdienen glauben, auf diese Komposition, welche bei Frn. C. N. Opina in Wien erschienen ist, aufmerksam gemacht zu haben. Da überdies die Aufführung desselben keine besonders großen Schwierigkeiten bietet, so können gewiß die meisten sich und Andere damit amüsiren.

** Der Pianist Hr. Dunkel, ein vielgerühmter Schüler unseres gefeierten Landmannes Franz List befindet sich hier und gedonkt einige Konzerte zu veranstalten.

** Ein Handelsmann, der mit dem Eisenbahntrain vorgestern hier anlangte, bemerkte beim Aussteigen, daß ihm eine Burschaft von 100 fl. C. M. abhanden gekommen sei. Er machte bei der Polizei die Anzeige, erkannte aber nicht wenig, als ihm daselbst das für verloren gehaltene Geld eingehändigt wurde. Er hatte es nämlich auf dem Bahnhofe mit seinem Passe abgegeben.

** Von der k. k. Polizeibehörde wurden ehevorgestern Abends zwei Individuen arretirt, deren Eines als Uferaufseher bei der Dampfschiffahrts-Gesellschaft angestellt ist. Sie hatten eine Kiste von den Frachtgütern an der unteren Donau eröffnet und Schnittwaren daraus entwendet. Man fand in ihrer Wohnung Waaren im Werthe von 150 fl. C. M.

** Gestern früh brach in der Goldberger'schen Kattunfabrik in Ofen, und zwar in der Oörrkammer Feuer aus, das dadurch entstand, indem mehrere Stücke Zeug zu nahe an den Ofen gebracht wurden, und in Brand geriethen. Da die Kammer mit eisernen Thüren und Fensterläden versehen ist, blieb das Feuer auf den inneren Raum beschränkt und war auch um 7 Uhr bereits gelöscht. Von den in der Kammer angehäuften Waaren jedoch wurden 125 Stücke vom Feuer verzehrt.

** Dem Vernehmen nach soll parallel mit der Dorothbeagasse an der oberen Donauzeile, und zwar vom Plage oberhalb der Kettenbrücke angefangen, eine neue Gasse projektirt sein, da die Stadt die dortliegenden Gründe zu verkaufen beabsichtigt.

** Antiquar-Buchhandlungen gehören in jeder Stadt zu den nicht zu verachtenden Beförderern des Wissens, denn einerseits erleichtern sie den weniger Bemittelten die Anschaffung der nothwendigen literarisch-wissenschaftlichen Hilfsmitteln, andererseits findet man bei ihnen werthvolle alte Werke, die in keiner Buchhandlung sich vorfinden, und nur im bescheidenen Laden des Antiquars zu haben sind. Eine der ältesten und so besten solcher Handlungen ist die des Herrn J. W. Fischer (gegenwärtig im Hotel der Königin von England), welche dadurch neuen Aufschwung erhielt, daß sich derselben der nicht nur im bibliographischen, sondern in manchem Fache des Wissens vielbewanderte Hr. Ph. Horowitz affozirte. Diese Antiquarie war es, welche im vorigen Jahre einen großen Theil der lituirten Zankovics'schen Bibliothek ankaupte, wodurch sie in den Stand gesetzt ist, solche werthvolle, besonders historische Werke feilzubieten, wie wir sie in den so eben erschienenen zwei ersten Flugbogen ihres Kataloges finden.

** Die Unternehmung der für die Fahrt zwischen Ofen und Téieny verkehrenden Stellwagen soll die Erweiterung erlangen, daß durch Vereinbarung mit der Földvärer Gesellschaftswagen-Entreprise die Fahrt bis nach benanntem Orte ausgedehnt werden wird, da die in Téieny anlangenden Fuhrwerke die Passagiere gegenständig zur Weiterbeförderung aufnehmen werden.

** Das Hotel zum „Jägerhorn“ dürfte durch den neuen Pächter bald wieder jenes Renommée erlangen, das es unter der letzten Verwaltung zu verlieren im Begriffe stand. Der neue Hotelier hat das Gast- wie Kaffeehaus mit jenem prächtigen Komfort, mit jener Eleganz und allen Resourzen zur Bequemlichkeit wie für Vergnügen versehen, daß das Etablissement bald ein gefürchteter Rivale selbst für die gesuchtesten hiesigen Hotels werden dürfte, und allen diesen Vorzügen fest der der Billigkeit vollends die Krone auf und dürfte wesentlich zum starken Besuche der neu restaurirten Lokale beitragen.

** Die ganze Ackerbau treibende Welt des Honter Komitates ist in Bewegung, und kann nicht genug die von einem Grundherrschaft direkt aus London hingebachte Maschine bewundern, welche zu gleicher Zeit säet und egget, und zwar gegen die frühere Art des Säens mit einem derartigen Ersparniß an Samen, daß dadurch in einer größeren Wirthschaft in einem einzigen Jahre die Kosten einer solchen Maschine heringebacht werden.

** Den Spolyjägers ist ein Stein vom Herzen gefallen. Das langgeschlossene Kasino darf vermöge höherer Bewilligung wieder eröffnet werden. Die konstituierende Versammlung wurde auch schon abgehalten, und die erforderlichen Beamten gewählt; doch leider ist die Bemühung einiger Mitglieder, den früher so blühenden aber untergegangenen Leseverein ebenfalls in's Leben zu rufen, gescheitert.

** In Rimafombath ist dreien Beamten, welche zusammen wohnten und auf ein Paar Tage abreisten, all ihre Baarschaft an Banknoten, Gold und Silber im Werthe von 400 fl. C. M. gestohlen worden. Da bloß der diesen Werth bergende Kasten aufgebrochen, sonst

aber alle auf einen... seine einz... mehrere... graben u... des Kom... nach Spa... und wov... zu eritre... au mehre... insbesond... natou arg... ben 16 U... Habeligte... brachte G... ber Indol... lenden Dr... welche vo... Schadens... die Ausüb... 58 Prote... Grieche... ein 75jäh... zu welcher... und insbe... sich der G... velle gege... Stempelp... vorgekomm... tofreiheit... welche gan... tirt werde... werden. G... rationen, u... ziehung u... sichtlich je... Krankenp...

aber Alles unberührt gelassen wurde, fällt der Verdacht auf einen der Hausdiener, doch ist noch nichts Bestimmtes ermittelt worden.

Das Szathmärer Komitat steht auf dem Punkt seine einzige Merkwürdigkeit, und die Journalisten ihre stereotypen Klagen zu verlieren. Es sind nämlich mehrere hundert Arbeiter mit Steinbrechen, Schottergraben u. s. w. beschäftigt, wonach die Hauptstraßen des Komitates, hauptsächlich aber die von N. Károly nach Szathmár-Mémeti führende gebaut werden sollen und wodurch der berühmte Szathmärer Roth zu existiren aufhört.

In Siebenbürgen hat schon wieder das Feuer an mehreren Orten große Verheerungen angerichtet, insbesondere sind die Ortschaften Dalnok und M. Csereu arg heimgesucht worden. In letzterem Orte haben 16 Landwirthe nicht nur ihre Häuser und sonstige Habseligkeiten sondern auch die ganze heurige eingebrachte Ernte eingebüßt. Es zeugt aber auch von großer Indolenz, wenn in einem über 2000 Seelen zählenden Orte nicht eine einzige Feuerspritze sich vorfindet, welche von dem 30. Theil des diesmalig verursachten Schadens hätte angekauft werden können.

Im Gömörer Komitate haben 66 Individuen die Ausübung der Advokatur nachgesucht. Darunter sind 58 Protestanten, 7 Römisch-katholische und 1 n. u. Griech. Bemerkenswert ist, daß unter den Bittstellern sich ein 75jähriger Greis befindet.

Wiener Blätter melden: Seit Oktober 1849, zu welcher Zeit das neue Stempelamt im Allgemeinen und insbesondere in Ungarn in Kraft getreten ist, hat sich der Ertrag dieses Gefalles beinahe um das Doppelte gegen frühere Jahre gesteigert. Der Verbrauch an Stempelpapier in Ungarn übertrifft jede Erwartung.

Das Handelsministerium hat anlässlich eines vorgekommenen Falles festgesetzt, daß bezüglich der Portofreiheit die Direktionen der Humanitätsanstalten, welche ganz oder theilweise aus dem Staatschatz dotirt werden, den landesfürstlichen Aemtern gleichgestellt werden. Ebenso kommt Klöstern und geistlichen Korporationen, die sich mit der Krankenpflege oder mit der Erziehung der Jugend beschäftigen, die Portofreiheit rückwärts jenes Theiles der Korrespondenz zu, der die Krankenpflege oder Schule zum Gegenstande hat.

Tages-Chronik.

In Bamberg fand am 31. Oktober eine von den Jesuitenpatres veranstaltete Prozession zur Angelobung jungfräulicher Keuschheit statt. Mit Kränzen geschmückte junge Männer trugen ein Marienbild, welches weißgekleidete Jungfrauen mit Blumen umgaben; eine große Schar von Geistlichen, das Domkapitel und den Erzbischof in der Mitte, der unabsehbaren Massen von Gläubigen, die aus nah und ferne herbeigeströmt waren, folgten. Das Gedränge an der Kirche war so stark, daß mehrere Personen ohnmächtig hinweggetragen werden mußten. Nächstens wird eine zweite Prozession, öffentliche Abbitte der Sünden bezweckend, stattfinden.

Es ist die Aussicht vorhanden, daß an der Berliner Universität demnächst ein Lehrstuhl für die Homöopathie etabliert wird.

Man schätzt die Zahl der Personen, die am Allerheiligentage trotz des schlechten Wetters die verschiedenen Kirchhöfe von Paris besucht haben, auf 300,000. Mehr als 100,000 Franken sind für Kränze, Blumenkränze u. dgl. verausgabt worden.

Am 25. v. M. wurden in der Quarantäne-Anstalt in Ancona neun Verbrecher, welche der blutigen Behme angehörten, die sich auch dort vor vier Jahren gebildet hatte, erschossen. Ihre letzten Augenblicke waren ihres vorhergegangenen Lebens würdig. Nur einer von ihnen nahm vor seinem Ende die Tröstungen der Religion an, die anderen wiesen solche mit Hartnäckigkeit zurück, obgleich man aus diesem Anlasse die Exekution verschoben hatte. Sie sahen dem Tode mit einer Unersehbarkeit entgegen, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Stehend, mit unverbundenen Augen und brennender Zigarre im Munde, empfingen sie die tödlichen Kugeln, und so sehr war ihr Gefühl abgestumpft und zeugte von deren Verworfenheit, da sie noch in diesem Augenblicke über die päpstlichen Soldaten, die zur Exekution bereit standen, wickelten.

Zu St. Louis in den Vereinigten Staaten ist ein Haarschneidesalon gebaut, dessen Länge 160 Fuß, Breite 72 Fuß beträgt. An den Seitenwänden herum sind Bäder in kleineren Gemächern angelegt. Der Fußboden ist von weißem Marmor mit marmornen Fontainen und Blumenständen. Die Tafelung und der Anstrich des Holzwerkes ist weiß mit Gold. Die Thüren der Bäder sind mit Spiegelglas besetzt, die Wannen mit Silber plattirt und in Marmor eingelassen. Sie haben heißes und kaltes Wasser und eine starke Douche für jeden Theil des Körpers. Die Barbieressel sind von geschnittenem Mahagoni und die Divans mit rothem Sammet bekleidet. Ueber dem Salon ist ein Billardzimmer mit 12 Billards, unter demselben ist eine Trinkhalle. Der Bau kostete 40,000 Dollars, die Möblierung eben so viel. Der Preis für Barbieren und Frisuren beträgt 4 1/2 Sgr., für Haarschneiden 4 1/4 Sgr., und ein

Bad 10 1/2 Sgr. Vor 18 Jahren war diese Stadt nichts als ein Haufen Blockhäuser und Wigwams, jetzt enthält sie 100,000 Einwohner, welche in einem palastähnlichen Salon ihr Haar schneiden lassen.

Vorgestern trug sich zu Paris ein tragisch-komischer Vorfall zu, der vor dem Zuchtpolizeigericht wohl seine Erlebigung finden wird. Auf dem Konkordeplatze begegnete man einem Menschen, der wahrscheinlich in höchster Verzweiflung schien, und sah, wie er sich von der Brücke aus in die Seine warf. Zwei Schiffer eilten rasch mit einem Rahne nach, und brachten ihn noch lebend an's Ufer. Als seine Retter ihn fragten, was ihn bewogen, sich um's Leben zu bringen, gab der vermeintliche Selbstmörder ihnen folgende feste Antwort: „Seid Ihr gute Leute, so theilt mir die Prämie, auf die Ihr Anspruch habt, da Ihr mich wieder heraus geholt; dann wollen wir einmal stolt leben!“ Die Schiffer wiesen mit Entrüstung den Antrag zurück und drohten ihn arretiren zu lassen, worauf er die Flucht ergriff. Die Schiffer waren ehrlich genug, nicht einmal die fünfjundzwanzig Franken Prämie anzunehmen, die ihnen gesetzlich zukommt. Uebrigens ist dieser Betrug schon häufiger in Paris versucht worden.

Im Departement der Dordogne lebt eine Frau, welche 114 Jahre alt ist. Einen alten Geistlichen, dessen Amme sie gewesen, besuchte sie kürzlich auf seinem Krankenlager, wo sie täglich einige Stunden hin und her machte, um ihn in der Stadt zu besuchen.

Vokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Franz Esterházy, Gutsbesitzer. — Graf Geisa Festetics, Gutsbes. — Georg v. Reinbold, k. k. Major. — Steyb. v. Zako, Gutsbes. — Jos. Hilburghauer, Kaufm.; N. Hermann, Privat; S. Mayer, Fabrikant; E. Mengli, Kaufm. und Alfred B. Vebzelter, v. Wien. — Jos. Gederes, k. k. Beamter. — Theodor Seebis, Kaufm. von Leipzig. — v. Ludoviny, aus Braunschweig. — Szaclat Navesto, Privatier a. d. Moldau. — V. Scholberger, Kaufmann a. Ungarn. — Robert Maetya, Gutsbes. — Karl Potornay, sammt Gattin, k. k. Beamter. — M. Daninger, Bräumeister a. Oberösterreich. — Em. Biach, Großhändler und Ernest Hauser, Advokat v. Preßburg. — Alexius Nagy, aus Ungarn. — Schwarz, Fiederfabrikant v. Erlau. — Karl v. Mayer, Kaufmann v. Prag. — Frau Stercz, Kaufmannsgattin. — Fräul. S. Poppel, v. Fünfkirchen.

Zur „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: v. Döltcher, k. k. Major. — Kossongy, pens. k. k. Major. — Graf Falkenhayn, k. k. Rittmeister. — Georg Sote, k. k. Rittmeister. — Baron Ambrosy, k. k. Oberlieutenant. — Freiherr von Gemmingen, k. k. Oberlieutenant. — Bar. Strbenzky, k. k. Oberlieutenant. Eugen Schmidt, k. k. Oberlieutenant im Geniekorps. — Johann Porta, k. k. Oberlieutenant. — Baron Otto v. Leutram-Ertingen, k. k. Lieutenant. — Growa, k. k. Lieutenant von Berserjovel. — Bijelt, k. k. Lieutenant v. Fünfkirchen. — August Tresort, Gutsbesitzer. — Gottlieb Weinberger, Gemeinderath von Linz. — Jos. Bergár, Fabrikbesitzer von Baniacz. — S. Mitreita, Defonom v. Schönwald. — Robert Köw, Partikulier a. Böhmen. — Ant. Nöbl, Bürger von Budweis. — P. Schuler, Großhändler v. Pert. — Rajetan Reil, Kaufm. von Budweis. Alois Deskovsky, k. k. Beamter und Georg Plechlo, k. k. Güterpächter v. Tirmau. — Paul Marko, Fabrikant v. Rosenau. — S. Loebens, Kaufm. v. Teschen. — Bogdan Storbaly und Viktor Schalon, Handelsleute v. Klausenburg. — Sigm. Löwinger, Handelsmann v. Eperies. — Lazar Kohn, Kaufm. v. Mistolez. — Moriz Glück, Privat. v. Pest. — Georg Kazarevits, Advokat v. Kuma. — Franz Rusu, Privat. v. Wobács. Jos. Zell, Privat. aus Nassau. — Joachim Reissner, Privat. v. Wertheb. — Die Frauen: M. A. Fabry, Privat. v. Pest. Ernestine Schuler, Privat. v. Pert.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: A. Jankovits, Gutsbesitzer v. Pápa. — Leop. Messer, Juwelier v. Wien. — M. Goldzier, Handelsmann. — Moriz Poltzer, Goldarbeiter von Szegedin. — Franz König, Bauunternehmer aus Böhmen. — Ludw. Bácsy, Stuhlrichter und Andr. Masander, Doktor von Mistolez. — Albert und Ignaz Esins, Kaufleute von Nagy-Kalló. — Jos. Lebig, Kaufm. v. Körös. — Jos. und Anton Grubitsch, Seidenzeugfabrikanten v. Wien. — David u. Jgn. Sachs, Kaufleute a. Wäbren. — Abrah. u. Theod. Hellmann, ung. Jakob Beck, Kaufleute a. Böhmen. — Major Junter von Mainz. — Bernhard und Adolph Schlesinger, Kaufleute von Tirmau. — Mart. Helfen, Handelsm. v. Linz. — L. Schara, Handelsm. v. Brünn. — Ludw. Hofbauer, Agent v. Wien.

Zur „König von Ungarn.“ Die Herren: Joseph Vals, Kommissionsär von Wien. — Christian Henrich, Privatier von Baja. — L. Credöy, Privatier von Torontal. — J. S. Elias, Kaufmann von Belgrad. — Aron S. Elias, Großhändler von Wien. — Johann Georgievics, Student und Emil Georgievics, Privatier von Ghegg. — J. Hüsch, Handelsmann von Prag. — Paul v. Gyürky, Gutsbesitzer von Gura. — Anton Szücs, Privatier von Ghegg. — Alois Szücs, Privatier von Raab. — J. Redelkovics, Handelsmann von Ung. — P. Csapó, Gutsbes. und Julius Parju, Schiffseigenthümer von Komorn. — Jos. Ambruss, Advokat von Großwardein. — R. Müller, Kaufmann von Baiern. — Ignaz Novotny, Gärtner von Wien.

Zur „Palatin.“ Die Herren: Baron v. Rattenberg, k. k. Major. — S. v. Hetsch, k. k. Rittmeister. — Christ. Wiffy, k. k. Landesgerichtsrath v. Neufag. — Paul Kovács, v. Béla. Lascare Cataroy und Sulti Ventura, Propriet. a. d. Moldau. Basil. Damjanovits, Kaufm. v. Neufag. — Salom. Wottits, Handelsm. v. Preßburg. — Nikol. Zvetkovits sammt Frau, und Peter Georgievits, Schustermeister von Neufag. — Anton Stransky, Kommissionsär v. Wien. — Leop. Teiteler und M. Karpeles v. Prag. — Flor. Rajtbényi, Grundherr v. Novák. Die Gutsbesitzer: Jos. Voltik, v. Stuhlweissenburg; Emerich Kostyán, v. Abony; Ludw. Garulits, v. Barsány; Emerich Baross, v. Kelecsény; Gustav. Tekus, v. Fünfkirchen. — M. Forro, Inspektor v. Angyalos. — Mich. Dörner, Landmann a. d. Banat. — Gustav Dreinfolk, Militär-Geistlicher. — G. Grimm, k. k. Feldarzt. — Karl Mayer's Frau, v. Voralberg. Fr. Anna Unger, Schauspielerin v. Temesvár.

Nemzeti színház. 179 sz. Pest, kedden, november 9-kén, 1852:

HAMLET.

Szomorujáték 5 felv. Shakespeare után az eredetiből fordította Vajda Péter. (A m. t. t. k.)

Table listing cast members and their roles for the play Hamlet. Roles include Claudius, Hamlet, Polonius, Horatius, Laertes, Voltimad, Cornelius, Rosenkranz, Gvildenstern, Osrik, Marcellus, Bernardo, Egy követ, Gonzago, Babilista, Lucian, Hamlet atyjának lelke, Gertrud, Ophelia, and Urak és aszonyok.

Holnap, szerdán nov. 10-én 1852 bérletszünettel, harmadszor:

A Hugonották.

Opera 5 felvonásban. Irtá Scribe. Fordította Nádaskay Lajos. Zenéjét írta Meyerbeer.

Vester deutsches Interims Theater.

28. Vorstellung im Abonnement. Dienstag, am 9. November 1852.

K a m p l,

oder Zwei Löcher zwei Wälle. Posse mit Gesang in 4 Aufzügen von J. Nestroy. Musik von Kapellmeister Binder.

Table listing cast members and their roles for the play Kampl. Roles include Gabriel Brunner, Bernhard Brunner, Wilhelm, Metchen, Hippolit Schwamm, Sidonia, Ludwig Baron, Cäcilie, Pauline, Mad. Müller, Baron Felsbach, Fr. v. Gerbrand, Fr. v. Jadenburg, Baronin von Hochberg, Fr. v. Blankenforst, Fr. v. Brachfeld, Kampl, Damian, Doktor Mutschl, and Herren und Damen.

Königl. Stadttheater in Ofen.

7. Vorstellung im Abonnement. Dienstag, am 9. November 1852:

Am Vorabend von F. W. v. Schiller's Geburtsfeste: Rabale und Liebe.

Bürgerliches Trauerspiel in 5 Aufzügen v. Friedr. v. Schiller.

Table listing cast members and their roles for the play Rabale und Liebe. Roles include Präsident v. Walter, Ferdinand, Hofmarschall v. Kalb, Lady Milford, Wurm, Müller, Müller's Frau, Louise, Sophie, Kammerdiener des Präsidenten, and Kammerdiener der Lady.

Wasserstand der Donau am 8. November.

6 Schuh 10 Zoll 3 Linien ober Null.

Sparcassen.

Vester Sparcasse: Cs. der Universitäts- u. Kohlhöcker-gasse Nr. 490, 1. Stod. Ofner Sparcasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Douan-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Eigmund Sapie.

Grosse Kunstausstellung aus Florenz,

Herrengasse, im Eckgewölbe von der Krongasse, im v. Szupp'schen Hause Nr. 14, par terre.

A. Gatti zeigt den hiesigen Kunstfreunden an, daß er mit einer reichen Auswahl Kunstgegenständen in Marmor, Alabaster und anderen farbigen Natursteinen hier angekommen ist.

Das Assortiment besteht in etruskischen und Medicis'schen Vasen, Urnen aus Pompeji und Herculaneum; Schalen, kopirt nach den alten römischen Mustern, um Salons, Consoles, Kamine und Defen u. s. w. auf's Schönste und Geschmackvollste zu garniren.

Man findet auch eine schöne Auswahl Figuren in Alabaster und Phantasiegegenstände für Neujahrsgeschenke. — Alle Gegenstände sind in bekannten Ziffern gezeichnet und werden zu festgesetzten Preisen bis zum 16. d. M. verkauft.

Die Liebhaber, welche die Ausstellung besuchen wollen, werden Basen von 8 bis 10 Fuß Höhe und von einer außerordentlichen Schönheit bemerken.

630—(2, 6)

J. Pacht's (1, 6) Pianoforte-Magazin im Theatergebäude

empfehlte seine Pianoforte von den Instrumentenmachern ersten Ranges bis zu den billigsten Sorten, für deren Güte garantiert wird.

Auch ist gegenwärtig ein Fortepiano neuer Erfindung, das erste, welches in Wien verfertigt wurde, und worauf der Erfinder ein k. k. Privilegium erhielt, aufgestellt, wozu ich alle Künstler und Kunstfreunde zur Besichtigung höflich einlade.

Franz Maria Farina, ältester Destillateur des echten Röllnerwassers, zeigt hiermit ergebenst an, daß die Niederlage seines echten Röllnerwassers in Pest, Wälgnergasse, in der Huthandlung des Herrn **Franz Schoober** „zum goldenen Ring,“ sich befindet, wo die Echtheit dieses Wassers auf Verlangen unumwandelbar dargelegt werden kann 636—(1)

(637) Sehr wohlfeile (1, 3)

Herbst- und Winter-Umhängtücher,

das Allerneueste in

Longshaws,

sehr schöne, moderne

Herbst- und Winter-Damenkleiderstoffe

zu ausnehmend billigen Preisen,

sind zum Markte frisch angekommen in der Niederlage des Gefertigten, Badgasse, im Hause „zur Uhr,“ nächst dem Josephplatz.

Karl Ludwig Fest.

Moderateur-Lampen

besonders schöner Gattung, von Porzellan, Bronze und fein lackirt, so wie alle Gattungen

Kaffeehaus-, Gewölb-, Stiegen- und Gasenlampen,

in großer Auswahl zu den billigst festgesetzten Preisen von 5 fl. bis 40 fl. C. M.; ferner alle Gattungen

Kaffee- und Theemaschinen

und sonstige in sein Fach einschlagende Artikel sind bei dem Gefertigten zu haben; und empfiehlt derselbe seine Erzeugnisse dem P. T. Publikum mit der Zusicherung, daß, wenn die gekauften Gegenstände nicht zweckentsprechend befunden werden sollten, er dieselben zurücknehmen wird.

J. Kortsák,

Lampen- und Blechwaarenfabrikant in Pest, Franziskanerplatz Nr. 1.

627—(2, 12)

Großes Lager (2, 3) von allen Gattungen

neuen Säcken

bei C. Mabel & Söhne,

Neuenmarktplatz, im Martini'schen Hause.

(632) G. M. Austrich aus Berlin (1, 2)

befucht den hiesigen Markt mit seinem auf's Vollkommenste assortirten Lager in

Imitation de Diamants, oder künstlichen Brillanten,

deren Vollkommenheit nicht allein Staunen erregen muß, sondern den „echten“ in der Ähnlichkeit so gleich kommen, daß sie in keiner Hinsicht etwas zu wünschen übrig lassen.

Das Lager ist mit den schönsten Schmuckgegenständen versehen, welche, wie bekannt, in allen Blättern Frankreichs, Deutschlands und Englands in der Rubrik „Kunstnotizen“ einen Raum ausfüllen, worin ihnen das größte Lob zu Theil wird, und was schon hinreicht, dem geehrten Publikum Ueberzeugung gewinnen zu lassen von der großen Sorgfalt und dem vorzüglichsten Geschmacke, der auf die Imitation de Diamants verwendet worden ist.

Die Gegenstände bestehen aus vollständigem Schmuck, Colliers, Ohrgehängen, Brochen, Armbändern, Medaillons, Schleifen, Schnallen, Busennadeln, Hemdknopfen, Ringen, Colliers-Schließern, so wie auch künstlichen Perlen, ungeschliffenen Steinen von allen möglichen Gattungen, so wie alle Gemmentänze und Geschmeide, die im echten Schmucke existiren, findet man hier in der reichsten Auswahl, mit den künstlichsten Diamanten geschmückt.

Aus dem Vorangegangenen ergibt sich, wie weit die Industrie auch in dieser Branche zu einem unglaublichen Grade vorgeschritten ist, und wodurch man Gelegenheit findet, die ungeheueren Geldsummen, die auf „echten Schmuck“ verwendet werden, zu ersparen. Dessenungeachtet erlaubt sich daher, ein geehrtes Publikum einzuladen, um sich selbst davon zu überzeugen, was Kunst und Fleiß durch unermüdete Anstrengung zu produziren im Stande ist.

Auch befindet sich daselbst die reichste Auswahl der neuesten Schmuckgegenstände in

Pariser Neugold,

so wie das Feinste und Geschmackvollste in Fächern aller Art, Portemonnaies, Notizbüchern, Wallbüchern mit den feinsten Malereien, ausgeschmückt mit Porzellanafeln, Sammt und Seide; eine große Auswahl der feinsten französischen Tabakdosen, acht englische Rasirmesser; eine neue Art englischer Streichfeuerzeuge, englische Nähmaschinen, und noch hunderte von verschiedenen anderen Gegenständen. Wegen verpäteten Aufkommens werden sämmtliche Sachen zu billigen Preisen abgegeben.

Die Verkaufsaussstellung,

welche nur während des Marktes, 14 Tage lang dauert, befindet sich von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr:

Dorotheagasse, beim „König v. Ungarn,“ im Gewölbe nächst dem Thore.

In J. A. Kievrich's Verlagsbuchhandlung in Graz, Hauptwachplatz Nr. 233, ist so eben erschienen und bei

Hermann Geibel,

Buchhändler in Pest (Christophplatzchen), und

C. A. Hartleben,

zu haben, so wie auch durch alle übrigen Buchhandlungen der österreichischen Kronländer zu beziehen:

Der Supplement-Band

zum geographisch-historischen

Beitungs-Lexikon

von Joh. Chr. Rossek,

Lehrer der englischen Sprache und Literatur an der st. Ober-Realsschule zu Graz.

Vollständig von A. bis Z. Enthaltend bei 4000 neue Artikel

und sehr viele interessante historische Zusätze zu den früheren Artikeln des Hauptwerkes, von denen wir nennen:

Der Einzug der Kettenbrüder zu Angers. — Die Britannia-Brücke. — Der Kampf in der veterianischen Sibyle. — Die vierfüßigen Schildwachen zu Wag a. — Das Gefecht zu Goito. — Die Schweden vor Prag 1648. — Die Sonnambule zu Prevorst. — Der Heldenkampf bei Rivoli. — Die lebendig Gebratenen. — Hinrichtung der Maria Stuart. — Das Blutbad in Stockholm. — Die Lawine im Eisfackel. — Der riesenstarke Tiroler Roth. — Der Sandwirth in Innsbruck und der Sandwirth in Wien. — Der Feldmarschall Radetzky. Ludwig XVI. Gefangennahme. — Casanova's Flucht aus den Bleikammern. — Das Norderfest. — Das Eisenbahnunglück zu Versailles. — Der Studiosus als Zauberer. — Die Audienz bei Joseph II. — Der Staatsstreich am 2. Dezember 1851 und das Adlerfest am 10. Mai 1852.

Preis des Supplement-Bandes (800 Seiten stark) für die Pränumeranten des Hauptwerkes in Umschlag brosch. 36 kr. C. M., in Leinwand mit Goldtitel 1 fl. C. M.

Das Hauptwerk in 4 Bänden A—Z (2196 Seiten stark), in Umschlag brosch. kostet 3 fl. 30 kr., in Leinwand mit Goldtitel 5 fl. C. M.

Das Complete Werk in 5 Bänden kostet in Umschlag brosch. 4 fl. 6 kr. C. M., in netten Leinwandbänden mit Goldtitel und türkischem Schnitt 6 fl. C. M. 617—(2, 3)

Bei Landerer & Heckenast

in Pest, Universitätsgasse Nr. 4,

ist erschienen und in allen Buchhandlungen, wie bei allen Buchbindern zu haben:

Neuer Volks-

und

Bilder-Kalender

für die

Deutschen in Ungarn u. Siebenbürgen

für das Gemeinjahr

1853.

Preis gebunden 8 Kr. Conv. Wz.

Bei

Joseph Wagner,

Kunst- und Musikalienhändler,

Dorotheagasse Nr. 10, ist neu erschienen:

„Meglátak még valaha,“ eredeti magyar andalgó, zong. szerző Ábrányi K. — 45 kr.

„Álomképek,“ 3 ered. magyar ábránd, zongorára szerző Kirch Ján. — 30 kr.

„Hajdan és Most,“ ered. csárdás, zong. szerző Kirch J. — 30 kr.

„Fehér-megyel-esárdás,“ zong. szerző Lovassy Sánd. — 24 kr.

„Vácz-Emlek,“ ered. magyar zong. szerző Székács J. — 15 kr.

„Bakonyi hangok,“ ered. csárdás zong. szerző Székács Jos. — 15 kr.

„Bekes Megyel-Induló,“ zong. szerző Szuk G. — 30 kr.

„Gyulay-esárdás,“ zong. szerző Szuk G. — 30 kr.

Bestellungen auf gut getroffene Porträts Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph nach A. Einsle's Original, werden hier angenommen. 638—(1, 2)

(533) Garantie (22, 25)

Garantie

für

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundfäßen der Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Rador- oder Palatingasse im Bitterbart'schen Hause Nr. 17.

Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

Pränumeratio für Pest u. Ofen b... vierteljährlich... Mit Postversend... 7 fl. 30... Vierteljährlich 3...

Nro. 25

empfehlen m

Novem eröffnen wir

Prä Mit Zusendung in Mit Postversendun

Der Pränun Postamt unter d

„Spiegels“ in Di

Wien. Durc

der „Trierer Ztg

vaten, welche B

dort aufgelegte

sionsante vorzule

ist bei der Essen

Bücher der Reisen

größere Expedition

das bisherige Ne

* Die „Tirol

läßliche Privatnac

rüchte zufolge be

delminister Ritter

niederzulegen, w

im Ministerium

würde. Auch die

diesem Gerüchte

lich bezweifeln zu

** In Dresd

Wagner's „Tann

Die einst um 5

hundert Jahren dr

Bihari's Wiege der

sem Zigeuner hat d

beste Geige, sonde

der sie weit über d

ausführte. Vielleic

der Zigeunermusik g

ward ihr Beethove